

KLIMA- UND UMWELTBEDINGTE MIGRATION IN VIETNAM

LE ANH TUAN || ist stellvertretender Leiter des DRAGON-Instituts (Delta Research and Global Observation Network) der Can Tho Universität und dort seit 2012 Associate Professor. Seine Lehrtätigkeit und zahlreichen Veröffentlichungen befassen sich vor allem mit Wasserressourcenplanung und -management, Umwelttechnik, Katastrophenschutz, Hydrologie und Meteorologie. Die Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt das Dragon-Institut seit vielen Jahren. Der Fokus liegt auf Studien zum Klimawandel im Mekong-Delta. Diese liefern beispielsweise die Grundlage für die Empfehlung geeigneter landwirtschaftlicher Produktionsmodelle. Durch die Kooperation ist es gelungen, das Bewusstsein für den Klimawandel innerhalb der Bevölkerung der Region zu steigern.

Die Folgen des Klimawandels bedrohen die Lebensgrundlage zahlreicher Menschen. Welche Region und welche Bevölkerungsgruppen sind in Vietnam am stärksten vom Klimawandel betroffen und wie können sie besser geschützt werden?

Le Anh Tuan: Der Einfluss des Klimawandels und der dadurch bedingte Anstieg des Meeresspiegels wirken sich vor allem auf die arme, ländliche Bevölkerung aus. In Vietnam ist vor allem das Mekong-Delta betroffen. Durch den erhöhten Meeresspiegel wird der dortige Reisbau durch das Vordringen von Salzwasser gefährdet. Darüber hinaus droht das Flussdelta auszutrocknen, da aufgrund erhöhter Temperaturen mehr Wasser zur Bewässerung aus dem Fluss entnommen wird.

Besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen sind Frauen und Kinder sowie Menschen, die unter chronischen Krankheiten oder Behinderungen leiden. Für sie sind die Folgen des Klimawandels besonders schwer zu verkraften. Sie leiden stärker unter großer Hitze und Extremwetterereignissen. Die vietnamesische Regierung hat Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen des Klimawandels ergriffen. Es wurden regionale Ausschüsse einge-

richtet, um potenzielle Gefahren jeder Region zu identifizieren. Außerdem verteilen sie das zur Verfügung stehende Budget zur Klimawandel-Anpassung. Rettungsübungen werden bereits seit einigen Jahren zur Katastrophenvorsorge durchgeführt. Zusätzlich gibt es Informationskampagnen zur Erhöhung des Bewusstseins für den Klimawandel.

Alte und kranke Menschen sowie Kinder leiden besonders unter den Folgen des KLIMAWANDELS.

In der Region ist Vietnam Vorreiter bei der Implementierung der VN-Agenda 2030. Deren Sustainable Development Goals (SDGs) wurden von der Vietnamesischen Regierung in einem Aktionsplan in nationale Ziele (VSDGs) umgesetzt. Sind nach Ihrer Erfahrung die Herausforderungen des Klimawandels durch die VSDGs abgedeckt?

Le Anh Tuan: Nach meiner persönlichen Erfahrung spielen die nationalen Nachhaltigkeitsziele eine entscheidende Rolle. Sie helfen bei der strategischen Orientierung, um die Herausforderungen des Klimawandels anzugehen. Besonders relevant sind sie für die Implementierungen auf lokaler Ebene, da dort die konkrete Umsetzung der Ziele in den Kommunen stattfindet. Die größte Herausforderung für die lokalen Verwaltungen liegt in der Schulung von Personal und der Finanzierung.

Die Nachhaltigkeitsziele sollen zur Orientierung der Entwicklung sowohl auf der globalen als auch auf der nationalen Ebene dienen. Sie sind Richtlinien für konkrete Aktionspläne auf regionaler und lokaler Ebene. Die Reaktion auf den Klimawandel auf lokaler Ebene ist sehr wichtig, da die Kommunen unmittelbar z. B. durch extreme Wetterbedingungen betroffen sind. Die Implementierung auf der kommunalen Ebene entscheidet deshalb letztendlich, ob die globalen Entwicklungspläne erfolgreich sind oder fehlschlagen.

Im Rahmen des nationalen Aktionsplans zur Implementierung der Nachhaltigkeitsziele wurden Kommunikationskampagnen zur Bewusstseinsförderung für die Kommunen organisiert. Wissenschaftliche Institutionen wie Universitäten und Forschungsinstitute tragen wesentlich zur Entwicklung theoretischer und praktischer Modelle bei und stellen die Kapazitäten für lokale Behörden bereit. Die Regierung bindet internationale Organisationen, NGOs / CSOs mit ein, um Klimaschutzprojekte auf lokaler Ebene zu implementieren.

Welche Ziele halten Sie für besonders wichtig für den Schutz der Bevölkerung vor den Folgen des Klimawandels?

Le Anh Tuan: Meiner Meinung nach sind die Nachhaltigkeitsziele mit Bezug auf Umwelt- und Ökosystemschutz besonders relevant. Sie tragen dazu bei, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen zu verringern, und helfen, Energieverbrauch und Emissionen zu reduzieren. Gleichzeitig sollten Aktivitäten zur Verbesserung der Einkommen von benachteiligten Gruppen vorangetrieben werden. Der gleiche Zugang zu Bildung, Gesundheit und sozialer Wohlfahrt trägt zur Entwicklung von Kommunen bei. Des

Weiteren müssten die wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften besser für den Klimaschutz genutzt werden. Beispielsweise sollte eine nachhaltige und klimabeständige Landwirtschaft unterstützt werden. Schulungen über ökologische Anbaumethoden und ressourcenschonende Bewässerungstechniken, aktuelle Marktinformationen und eine Produktion, die internationalen Standards gerecht wird, können die ländliche Bevölkerung unterstützen.

Wie groß ist das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Ursachen und die zukünftige Entwicklung des Klimawandels?

Le Anh Tuan: In den letzten Jahren ist das Bewusstsein erheblich gestiegen. Eine vor fünf Jahren durchgeführte Umfrage des DRAGON-Instituts ergab, dass nur 20 bis 35 Prozent der Befragten ein grundlegendes Wissen über den Klimawandel hatten. Sie waren nicht in der Lage, dieses Phänomen von anderen Naturereignissen zu unterscheiden. Derzeit ist der Anteil auf bemerkenswerte 60 bis 75 Prozent gestiegen. Trotz des verbesserten Wissens herrscht bei allen Befragten große Besorgnis über die negative Klimaentwicklung. Sie äußerten die Sorge, dass ein Anstieg des Meeresspiegels zum Verlust von Anbaufläche führt und eine verlängerte Dürreperiode die Wasserknappheit verschlimmert.

Das BEWUSSTSEIN der Bevölkerung für den Klimawandel ist gestiegen.

Hat die vietnamesische Regierung Strategien entwickelt, um dieser Herausforderung zu begegnen? Inwieweit beeinflussen Aspekte des Klimawandels die Politik Vietnams?

Le Anh Tuan: Die vietnamesische Regierung hat eine nationale Strategie zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels entwickelt, ein nationaler Aktionsplan konkretisiert sie. Alle Wachstumsstrategien und die

Entwicklungspläne müssen den Klimawandel berücksichtigen. Die vietnamesische Regierung bezeichnet die Auswirkungen des Klimawandels mittlerweile als eine der größten Herausforderungen. Sie setzt sich für Kooperationen ein und arbeitet international zusammen. Die zunehmend offensichtlichen Auswirkungen des Klimawandels nehmen Einfluss auf relevante Entscheidungen der Regierung.

Die Regierung hat jeder Provinz im Durchschnitt 1 bis 2 Milliarden VND (ca. 40.000 bis 80.000 Euro) zugewiesen, mit deren Hilfe sie Pläne zur Reaktion auf den Klimawandel bis 2030 erstellen sollen. Jede Provinz hat ihren eigenen, für den Klimawandel verantwortlichen Ausschuss. Um jedoch die Problematik des Klimawandels langfristig zu lösen, ist ein holistischer Ansatz erforderlich, der von der zentralen bis zur lokalen Ebene umgesetzt wird.

Lösungen mit Bezug auf Verbesserungen der Infrastruktur sind nach wie vor kostspielig, besonders im Kontext der erhöhten Staatsverschuldung Vietnams. Zudem wurde die sektorale Planung zur Anpassung an den Klimawandel isoliert vorgenommen, ohne die Berücksichtigung anderer Sektoren. Die Umsetzung gestaltet sich problematisch, wenn bei sektoralen Planungen unterschiedliche Prioritäten gesetzt wurden.

Gibt es im Mekong-Delta bereits Anzeichen für eine klimabedingte Migration?

Le Anh Tuan: Klimabedingte Migration wird besonders im Mekong-Delta sichtbar. Lange Dürreperioden und das Vordringen von Salzwasser schwächen besonders die Landwirtschaft. Deshalb wandern viele Jugendliche in die Städte ab. Weitere Gründe für Migration sind die Änderungen der Wirtschaftsstruktur,

Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche und die Auflösung der traditionellen Familienstrukturen.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Menschen in der Region und deren Haupteinnahmequelle, nämlich die Landwirtschaft?

Le Anh Tuan: Die vietnamesische Landwirtschaft steht vor einer großen Herausforderung. Sie beschäftigt mehr als die Hälfte aller Erwerbstätigen in Vietnam – in manchen Regionen des Mekong-Deltas sogar bis zu drei Viertel. Die Mehrheit der Landwirte verdient unterdurchschnittlich. Infrastruktur und Informationen über Absatzmärkte sind nur eingeschränkt vorhanden. Traditionelle Anbaumethoden ohne Maschinen überwiegen, die Produktivität ist gering. Die Auswirkungen des Klimawandels verringern die Ernteerträge schon heute. Das macht die Landwirtschaft immer mehr zu einer risikoreichen Einkommensquelle.

Die lokale Regierung der Region des Mekong-Deltas nennt den Mangel an effektiven Kooperationen zwischen den verschiedenen Provinzen als Hauptproblem. Jede Provinz folgt nur ihrem eigenen Entwicklungsplan ohne Abstimmung mit den Nachbarprovinzen. Der ineffiziente Umgang mit Ressourcen führt zu Konflikten, vor allem bezüglich der Wassernutzung. Unlängst wurden Kooperationsmaßnahmen zum Informationsaustausch zwischen Provinzgruppen im Mekong-Delta und den Küstenregionen durchgeführt. Die vorherrschenden Themen betrafen Produktivitätssteigerung sowie die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft durch eine verbesserte Infrastruktur.

Zunehmende Industrialisierung führt zu einer stärkeren Umweltbelastung – besonders in urbanen Gebieten. Dennoch hält der Zustrom der Landbevölkerung in die Städte an. Haben Luft- und Lärmbelastung einen Einfluss auf den Trend der Landflucht?

Le Anh Tuan: Luft- und Lärmbelastungen haben aus unserer Erfahrung keinen großen Einfluss auf den Migrationsfluss. Allerdings beeinträchtigen sie ältere und chronisch kranke Menschen. Sie leiden besonders stark unter Lärm und schlechter Luftqualität. Vor allem Kohlekraftwerke im Mekong-Delta verursachen

Das MEKONG-DELTA ist vom Klimawandel besonders stark betroffen: Dürre und das Vordringen des Salzwassers schwächen die Landwirtschaft.

große Probleme. Die dortigen Bewohner würden sogar einen Umzug vorziehen.

Die UMWELTBELASTUNG in den Städten ist ein großes Problem und beeinflusst die Lebensqualität.

Welche Maßnahmen werden ergriffen, um der steigenden Umweltbelastung in den Städten zu begegnen?

Le Anh Tuan: Die Regierung bemüht sich, die steigende Umweltbelastung einzudämmen. Trotz zahlreicher Maßnahmen wie Kontrolle der Emissionen, Medienkampagnen und höherer Sanktionen für Firmen, die gegen Umweltregularien verstoßen, nimmt die Umweltverschmutzung in den Städten weiter zu. Die angesprochenen Maßnahmen reichen nicht, um die vielen Probleme zu lösen, weil die Infrastruktur nicht schnell genug dem Bevölkerungswachstum angepasst werden kann. Eine langfristigere Planung der Infrastruktur wäre erforderlich, um den Herausforderungen im Bereich Verkehr, Wasser- und Abfallmanagement zu begegnen.

Das Gespräch führten Axel Neubert, Außenmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Hanoi, und Nguyen Thu Trang, Projektmanagerin der Hanns-Seidel-Stiftung.